

DER**TRAFFO**

Lehrabschluss 1977

Ihre Dokumente zum Abschluß ihrer Berufsausbildung bzw. zum bestandenen Abitur erhielten aus den Händen ihrer Klassenleiter wenig mehr als 150 Jugendliche des TRO und der Kooperationspartner. Die besten davon wurden durch Vertreter der Parteileitung, der Werkleitung, der BGL und der FDJ in einer Feierstunde im Klubhaus ausgezeichnet. Zur gleichen Zeit wurde auf einer festlichen Veranstaltung des Ministeriums Elektrotechnik/Elektronik der Jugendfreund Uwe Pillatzki mit der Karl-Liebknecht-Medaille geehrt.

Bereits im Mai haben auf Grund besonders guter Lernergebnisse die Jugendlichen Gudrun Wacker, Sabine Mewitz, Katharina Stiff, Marita Schelski, Ingo Porenski und Uwe Haase ihre Ausbildung vorzeitig beenden können.

Weitere Auszeichnungen konnten auf der Lehrabschlussveranstaltung in der HOG „Plänterwald“ vorgenommen werden.

Den Ehrentitel „Jungaktivist“ bekamen verliehen Marita Schelski, Andreas Ullrich, Jörg Naderer und Ulrich Eckstein.

Die Medaille „Für sehr gute Leistungen im sozialistischen Berufswettbewerb“ erhielten Andreas Päch, Katharina Stiff, Fred Mattig, Peter Liebau und Mario Hammig.

Ein Kollektiv des V-Betriebes aus den ehemaligen Klassen D 41 und Z 51 erhielt die Auszeichnung „Vorbildliches Lehrlingskollektiv“ und an

weitere 36 junge Facharbeiter wurden materielle Anerkennungen in unterschiedlicher Höhe gezahlt.

Allen Ausgezeichneten Dank und Anerkennung und stets viel Erfolg an ihren neuen Arbeitsplätzen.

Schurig, EB



Ein feierlicher Augenblick für die ehemaligen Lehrlinge der AM 41 und jetzigen Maschinen- und Anlagenmonteure und Abiturienten war die Zeugnisübergabe durch ihre Klassenlehrerin Genossin Helga Fern.

Aufn.: Schurig (2)



Für seine ausgezeichneten theoretischen und fachlichen Leistungen während der Berufsausbildung wurde Uwe Pillatzki (Bild Mitte) mit der Karl-Liebknecht-Medaille ausgezeichnet.

Wissenschaft und Technik erfolgreich meistern

7. Tagung der SED-Kreisleitung

Über die weitere Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitag der SED in Auswertung der 6. Tagung des Zentralkomitees und der 7. Tagung der SED-Bezirksleitung Berlin beriet am 14. Juli 1977 die SED-Kreisleitung Berlin-Köpenick.

Herzlich begrüßten die Mitglieder der Kreisleitung und anwesenden Gäste den Genossen Helmut Müller, Mitglied des Zentralkomitees und 2. Sekretär der Bezirksleitung der SED.

Den Bericht des Sekretariats erstattete Genosse Günter Mutzbauer, Mitglied des Sekretariats und Vorsitzender der Kreispartei-Kontrollkommission.

Zu den Aufgaben der Kreisparteiorganisation in Auswertung der Beschlüsse der 6. Tagung des Zentralkomitees auf dem Gebiet der Elektrotechnik/Elektronik im Stadtbezirk referierte Genosse Felix Eliaschewitz, Sekretär der Kreisleitung.

In der schöpferischen Diskussion sprachen 12 Genossen.

Im Bericht des Sekretariats konnte eine gute Bilanz bei der Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes im I. Halbjahr 1977 gezogen werden. Die Planaufgaben in der industriellen Warenproduktion, einschließlich Gegenplan, wurden übererfüllt und wertmäßig in den Betrieben ein Planvorsprung von 24,3 Millionen Mark erarbeitet.

Die Aufgaben des Planes Wissenschaft und Technik wurden in den Betrieben der Elektrotechnik/Elektronik erfüllt und übererfüllt.

Für die hervorragenden Leistungen sprach die Kreisleitung den Werkträgern des Stadtbezirkes den Dank aus.

(Fortsetzung auf Seite 3.)

Unser neuer GO-Sekretär:

Genosse Knut Förster



Knut ist den meisten TROjanern längst kein Unbekannter mehr. Drei Jahre zeichnete er als Sekretär der AFO 6 für die FDJ-Arbeit an der BS verantwortlich und hatte keinen unwesentlichen Anteil an den Erfolgen der BS. Am 16. Juli übernahm Knut die Funktion des FDJ-Sekretärs unserer Grundorganisation. Genossin Petra Lüdecke, unsere bisherige FDJ-Sekretärin, übernimmt eine andere verantwortungsvolle Tätigkeit beim Zentralrat der FDJ. Im Namen der FDJ-Leitung möchten wir Petra noch einmal für ihre gute Arbeit recht herzlich danken und beiden viel Erfolg für ihre neue Arbeit wünschen.



Mein Standpunkt

Errungenschaft der Arbeiterklasse

Unser gesellschaftlicher Alltag ist eine Kette von Selbstverständlichkeiten, von denen man längst kaum noch Notiz nimmt. Und doch ist er eine Errungenschaft der Arbeiterklasse, eine Form ihrer Machtausübung. Menschenrechte sind in der DDR längst aus dem Stadium der Deklaration in die sozialistische Praxis übergegangen. Diese Feststellung trafen auch nordeuropäische und BRD-Gewerkschafter in diesen Tagen bei ihrem Aufenthalt im DDR-Küstenbezirk. Vom Weg ins Leben spricht man überall in der Welt, wenn von Schule, Lehre oder Studium die Rede ist. Diesen Weg gehen in unserem Staat jährlich Hunderttausende junger Menschen voller Optimismus und Zielstrebigkeit. Für jeden Schulabgänger einen Ausbildungsplatz, für jeden Ausgebildeten einen Arbeitsplatz – wer verschwendet schon noch Gedanken an solche Selbstverständlichkeit.

Und doch sollte es uns des Nachdenkens wert sein, wenn das BRD-Fernsehen zur Entwicklung in bundesdeutschen Ländern selbstkritisch feststellt: „Die um ihre Zukunft betrogenen Jugendlichen ziehen sich aus der Gesellschaft zurück, zumeist in die Ersatzheimat der Cliquen und Kneipen, wo Alkohol, Drogen und Kriminalität die Rückkehr in die Gesellschaft endgültig verbauen.“ Und die Jugend, die so heranwächst, zudem noch mit Antikommunismus und Revanchismus verseucht, lungert vor unserer Haustür herum, bereit „jeden Job“ anzunehmen.

Ich meine, wir haben daher allen Grund, unseren jungen Menschen den Auftrag mit auf den Weg ins Berufsleben zu geben: Stärkt euren Staat jeden Tag durch gewissenhafte Erfüllung der Aufgaben, schließt jeden Tag mit guter Bilanz ab. Ihr seid es dem weiteren Voranschreiten des Sozialismus in der Welt schuldig!

Herbert Schurig, EB

Wir gratulieren ...

... unserer Kollegin Gabriele Büchler, WZ, zur Geburt ihrer Tochter. Wir wünschen der Mutti und ihrem Baby Gesundheit, viel Glück und bestes Wohlergehen.



25 Jahre im Werk

Auf ihn ist Verlaß

Unseren herzlichsten Glückwunsch zum 25jährigen Arbeitsjubiläum unseres Kollegen Herbert Janke.

Als Lagerverantwortlicher des Endmontagebereiches Gtr leistet er eine verantwortliche Arbeit und ist stets bemüht, die Voraussetzungen für einen störungsfreien Fertigungsablauf im Großtransformatorenbau zu schaffen. Mit seinem fachlichen Wissen und seiner Erfahrung setzt er sich immer für die Erfüllung der Planaufgaben ein. Lobens- und anerkennenswert ist seine ständige Einsatzbereitschaft bei der Überwindung von Engpässen zur Sicherstellung der Energieversorgung.

Beim Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“, welchen das Kollektiv bisher achtmal erfolgreich verteidigte, leistete er einen aktiven Anteil. Besondere Aktivitäten erbrachte er auch in der Gewerkschaftsarbeit und in der ZV.

Für die Arbeit der vergangenen 25 Jahre sagen wir unserem Kollegen Herbert Janke unseren herzlichsten Dank und wünschen ihm weiterhin Gesundheit, Schaffenskraft und Erfolge in seiner Tätigkeit sowie viel Glück im persönlichen Leben.

Das Kollektiv „Roter Oktober“, Gtr

Nie aufgehört zu lernen

Liebe Kollegin Lotti Daak!

Am 30. Juni warst Du 25 Jahre bei uns im Werk. Du hast als Botin angefangen und Dich ständig qualitativ weiter entwickelt. Kalkulator

warst Du bereits, als Du 1962 zu uns in die damalige Aritma-Abteilung kamst und Dich zum Maschinenbediener qualifiziertest.

Verschiedene Tätigkeitsmerkmale in der Abteilung prägten die folgenden Jahre. In der Gruppe Planung warst Du für die Kartei verantwortlich.

1973 dann hast Du Dich zur Datenerfasserin qualifiziert. Auf Grund Deiner zuverlässigen Arbeitsweise wurdest Du bald als Prüferin eingesetzt und bist Vorbild auf fachlichem Gebiet für andere Kollegen.

Mit Dir konnten wir sechsmal den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ erfolgreich verteidigen.

Wir wünschen Dir für die Zukunft Gesundheit, Erfolg und Freude in der Arbeit sowie alles Gute im persönlichen Leben.

Sozialistisches Kollektiv „Willi Breede“, ZR

Er hat sich besondere Verdienste erworben

Kollege Peter Schneider ist seit dem 07. 07. 77 25 Jahre im Werk. Seine „TRO-Laufbahn“ führte über den Einsatz als Praktikant zum Maschinenschlosser und weiter bis zum Diplomingenieur.

Im Labor für Schaltgeräte AFL arbeitete er viele Jahre erfolgreich, besonders auf dem Gebiet der Hochspannungstechnik, Meßtechnik und beim Bau von Prüfeinrichtungen. Zum Aufbau einer 800 kV-Gleichrichteranlage hat er ebenfalls seinen Anteil geleistet. Für besondere Leistungen bei der Entwicklung des D3AF6 wurde Koll. Schneider als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet.

Mit der Übernahme einer neuen Arbeitsaufgabe als Wissenschaftsorganisator konnte er seine Fähigkeiten weiterentwickeln, so daß es möglich war, ihn 1975 als Leiter der Informationsstelle des Werkes, verantwortlich für die wissenschaftlich-technische Information und Dokumentation, einzusetzen. Hier hat sich Kollege Schneider besondere Verdienste bei der Einführung der Mikrofilmtechnik im VEB TRO erworben.

Kollege Peter Schneider ist ein aktiver Neuerer und in seiner ge-

Beliebt bei jung und alt, bei Berlinern und Gästen der Hauptstadt sind die Ausflüge per Dampfer. Nicht nur in Treptow sind die Fahrgastschiffe der Weißen Flotte bei herrlichem Sommerwetter bis auf den letzten Platz besetzt, auch an der Anlegestelle in Köpenick herrscht dann immer großer Andrang. Aufn.: Archiv

sellschaftlichen Tätigkeit im Verkehrssicherheitsaktiv vielen Kollegen bekannt. Wir wünschen ihm weiterhin noch viele Jahre erfolgreiche Arbeit in unserem Werk.

Sozialistisches Kollektiv AP „Albert Kuntz“

Der Trocknung verschrieben

Zum 25jährigen Arbeitsjubiläum möchten wir unserem Kollegen Herbert Raabe die herzlichsten Glückwünsche aussprechen.

Ein viertel Jahrhundert ist Kollege Raabe zugleich im Trafobau beschäftigt. Der Trocknung von Trafos hat er sich als Ölversorger, Pumpenmaschinist und als Brigadier verschrieben.

Er versteht sein Fach und findet sich bei der großen Anzahl von Wasser-, Dampf-, Vakuum- und Ölleitungen bestens zurecht. Als Mitstreiter wird Herbert von allen Kollegen geschätzt. Eine besondere Hilfe ist er uns durch die Vermittlung seines großen Erfahrungsschatzes an jüngere Kollegen.

Wir hoffen auch weiterhin, in Herbert Raabe eine Stütze des Kollektivs zu haben und wünschen ihm dabei Gesundheit und viel Schaffenskraft.

Kollektiv „Deutsch-Vietnamesische Freundschaft“, OFÖ

Unsere Jubilare

20 Jahre im Werk sind die Kolleginnen und Kollegen:

Rosemarie Schmidt, O; Werner Lisack, O; Horst Krüger, O; Irmgard Rosemann, F; Gertrud Zemke, F; Käthe Herzig, R; Harry Kreide, R; Erich Bartel, N; Roland Schambach, A; Willy Müller, M und Friedrich Hillius, W.

Seit 15 Jahren im TRO sind die Kollegin und Kollegen:

Elfriede Waage, Poliklinik; Reinhard Klawitter, Z; Günter Paul, O und Werner Abraham, O.

10 Jahre im Betrieb sind die Kolleginnen:

Ingrid Schmidt, B und Gerda Marks, E.

Wissenschaft und Technik

erfolgreich meistern

7. Tagung der
SED-Kreisleitung

(Fortsetzung von Seite 1)

Die Parteioorganisationen schätzen ein, daß die neuen sozialpolitischen Maßnahmen vielfältige Verpflichtungen von Einzelpersonen und Kollektiven auslösen. Im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 60. Jahrestages der Oktoberrevolution gibt es Initiativen zur Steigerung der Produktion und zur vorfristigen Erfüllung der Themen aus dem Plan Wissenschaft und Technik. Das zeigte sich ebenfalls auf der Kreisleitungstagung in der Übergabe weiterer Verpflichtungen von Betriebskollektiven an den 1. Sekretär der Kreisleitung Genossen Otto Seidel.

Genosse Eliaschewitz unterstrich unsere besondere Verantwortung für die Durchführung der Beschlüsse der 6. Tagung des Zentralkomitees, da in Berlin-Köpenick über 30 000 Werktätige in Betrieben der Elektrotechnik/Elektronik tätig sind.

Die Erzeugnisse dieser Betriebe beeinflussen in hohem Maße die Entwicklung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in allen Zweigen der Volkswirtschaft, und ihr Anteil an der Erweiterung des Exports sowie an der Herstellung von Konsumgütern wächst wesentlich an. Deshalb

geht es darum, durch Beschleunigung des Entwicklungstempos, der zusätzlichen Steigerung der Produktivität und der Erhöhung der Effektivität noch konsequenter um die Verwirklichung der Hauptaufgabe zu ringen und die Verpflichtungen, vor allem als Zulieferer, in hoher Qualität zu erfüllen.

In der politisch-ideologischen Arbeit ist weiter überzeugend zu klären, daß die Ziele und Ergebnisse des Kampfes um wissenschaftlich-technische Höchstleistungen schonungslos mit dem fortgeschrittenen internationalen Stand zu vergleichen sind.

Unter Führung der Betriebsparteiorganisation, auch im Zusammenhang mit der Plandiskussion 1978, sind alle Voraussetzungen dafür zu schaffen, um in diesem und im nächsten Planjahr weitere wesentliche Fortschritte im wissenschaftlich-technischen Niveau auf ausgewählten entscheidenden Gebieten zu erreichen.

Genosse Helmut Müller wertete in seinem Schlußwort die Kreisleitungstagung als einen schöpferischen Erfahrungsaustausch, der die eindrucksvollen Leistungen der Werktätigen im sozialistischen Wettbewerb sichtbar machte.

Ausgehend von den Beschlüssen der 6. Tagung des ZK der SED wies Genosse Helmut Müller nach, daß heute höhere Ansprüche an die Leitungstätigkeit der Parteioorganisationen gestellt sind. Für die Durchführung der Planaufgaben ist in allen gesellschaftlichen Bereichen eine die

Werktätigen zu neuen Initiativen führende Kampfposition erforderlich. Der 2. Sekretär der Bezirksleitung ging ausführlich auf aktuell-politische Fragen ein und gab den anwesenden Genossen wichtige Argumente und Anregungen für die Verstärkung der politischen Massenarbeit.

Einstimmig beschloß die Kreisleitung, Maßnahmen zur Vorbereitung und Durchführung des am 24. September 1977 stattfindenden Großeinsatzes der volkswirtschaftlichen Masseninitiative zu Ehren des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution im Stadtbezirk Berlin-Köpenick.

Durch die Leitungen der Partei, durch die Genossen in den Ausschüssen der Nationalen Front, den Leitungen der Massenorganisationen und staatlichen Einrichtungen ist zu sichern, daß der Großeinsatz am 24. September 1977 in allen Wohnbezirken, Einrichtungen der Volksbildung und Fachschulen, des Gesundheitswesens und der Kultur – unter breiter Teilnahme der Bevölkerung – durchgeführt wird.

Darüber hinaus mobilisieren die Betriebe Kollektive, um Ordnung und Sauberkeit auf dem Betriebsgelände und der unmittelbaren Umgebung zu gewährleisten.

In verstärktem Maße sollen Rentnerwohnungen renoviert, Grünflächen gesäubert oder neugeschaffen werden. In bewährter Weise sollen dabei sozialistische Kollektive aus Betrieben einbezogen werden.



Einen Blumenstrauß für Helmut Kühnel

Sie irren sich nicht, wenn Ihnen dieses Bild bekannt vorkommt. Gesehen haben Sie es dann im Speiseraum an der Bestenstraße. Nicht nur das ist allerdings der Grund, weshalb Helmut Kühnel (Gtr 2) heute von uns geehrt werden soll.

A und O, so meint Meister Wolfgang Walther, ist seine ständige Einsatzbereitschaft. Als Farbspritzlackierer muß man nicht selten seine Nächte opfern, damit andere Kollegen nicht belästigt und gefährdet werden. Und dazu ist doch eine Menge Einsicht nötig, dazu muß das Privatleben



oftmals umgeplant und unter dienstliche Belange untergeordnet werden. – Zudem arbeitet er gewissenhaft, in guter Qualität – und das liegt nicht nur an seiner 20-jährigen praktischen Erfahrung, auch ist er sehr kollegial – und das zeigt sich nicht nur, wenn es um sozialistische Hilfe im Mitteltrafobau geht.

Auf gesellschaftlichem Gebiet kümmert er sich um die Patentarbeit – hat auch so seinen Anteil beim Kampf um den Ehrentitel.

Wir überreichen Ihnen, Kollege Helmut Kühnel, heute unseren symbolischen Blumenstrauß, wünschen Ihnen weiteren Erfolg in der Arbeit, persönlich alles Gute. Und Ihre Kollegen hoffen zudem, daß sie weiterhin so lebhaft und humorvoll bleiben.

Aufn.: Archiv

Wettbewerb zum „Silbernen Schweißfunken“

Herzlichen Glückwunsch dem Kollektiv von NTS. Die Auswertung der Betriebsüberprüfungen im Wettbewerb um den „Silbernen Schweißfunken“ im I. Quartal 1977 ergab, daß unser Betrieb das beste Ergebnis erzielen konnte. Dieser Erfolg wurde bereits das dritte Mal hintereinander erreicht.

Zugrunde liegt ein hoher Mechanisierungsgrad, eine gute Qualität der Arbeit und Ordnung und Sauberkeit in den Schweißbereichen.

Das Kollektiv NTS wird auch künftig alles daransetzen, um seinen guten Ruf zu verteidigen.

Tor 3 geöffnet

Ab heute wird das Tor 3 (Rheinbeckstraße) montags bis freitags von 5.30 bis 17.00 für ausfahrende Kraftfahrzeuge wieder geöffnet. Tor 1 (Wilhelminenhofstraße) ist dann während der oben genannten Zeit nur noch für einfahrende Kraftfahrzeuge geöffnet.

Betriebsangehörige mit Fahrrad, Moped oder Motorrad benutzen Tor 3 für Ein- und Ausgang. Für Fußgänger bleibt Tor 3 aus technischen – und aus Sicherheitsgründen gesperrt. Es erfolgt auch keine Schlüsselausgabe oder -annahme.

Ringwelski
Betriebswachenleiter

Reparaturen? Kein Problem!

Serviceleistungen bei veb haushaltelekttric

Quer über'n Damm – unserem Werk gerade gegenüber – befindet sich eine Serviceeinrichtung des veb haushaltelekttric.

Das Kollektiv dieser Einrichtung möchte auf diesem Wege unsere TROjaner über mögliche Dienstleistungen informieren und schreibt:

Moderne Technologie und rationelle Arbeitsorganisation ermöglichen eine schnelle Instandsetzung Ihrer defekten Geräte.

Unsere Serviceleistung:

Annahme von Reparaturen an Haushaltgeräten des Industriezweiges des AKA ELEKTRIC.

Folgende Geräte reparieren wir innerhalb von 2 bis 3 Tagen:

Handstaubsauger 7/6, 7/8, 7/9, 0/9, 7/11, 7/12
Bodenstaubsauger 7/1/3/1 und BS 05
Kaffeemaschine K 104
Bügeleisen, Luftduschen, Ondolierstäbe und Raumheizlüfter.

Bei folgenden Geräten besteht eine Wartezeit von 2 bis 3 Wochen:

Küchenmaschinen, Handmixer, Bodenstaubsauger BS 06, BS 08, Zeller, Teppichklopfer, Kochplatten, Wassertöpfe, Kaffeemühlen, Toaster, Rasierapparate und Wasserspeicher N 501, N 503, N 511, T 10, KB II, KB 565.

Wir erwarten Ihren Besuch.

Wußten Sie schon ...

... daß 80 Prozent des gesamten Produktionsvolumens der Elektrotechnik und Elektronik in Berliner Betrieben konzentriert sind?

... daß 27 Prozent der industriellen Warenproduktion in Berliner Betrieben der Elektrotechnik/Elektronik realisiert werden?

... daß die Nachnutzung von Neuerungen im vergangenen Jahr unserer Volkswirtschaft 164 Millionen Mark eingebracht hat und daß das etwas mehr als vier Prozent des gesamten Neuerernutzens von 1976 sind?



Initiativen zum 60. Jahrestag

Polnische Jugendbrigade in der Wandlerwickellei

In der Verpflichtung unserer polnischen Kollegen in Rummelsburg heißt es:

„Der Abschluß des neuen Freundschaftsvertrages zwischen der DDR und der Volksrepublik Polen löste viele neue Initiativen zur Vertiefung der deutsch-polnischen Freundschaft aus. Auch wir wollen unseren konkreten Beitrag dazu leisten. Wir nehmen unseren Nationalfeiertag am 22. Juli zum Anlaß, um in der Wandlerwickellei eine eigene Jugendbrigade zu bilden.“

Zu Ehren des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution wollen wir gemeinsam mit unseren deutschen Kollegen die Primärwickel für die Wandlertypen IT 110 – IT 66 und ET 110 – ET 66 in guter Qualität herstellen und gemeinsam dafür sorgen, daß der Plan



der Wandlerwickellei 1977 gut erfüllt wird.

Die Brigade erhält den Namen „Feliks Dzierzynski.“

Genau haben unsere polnischen Kollegen ausgearbeitet, welche Ziele sie noch im II. Halbjahr erreichen wollen. So soll eine hohe Auslastung der Isoliermaschine garantiert werden, indem die Ablösung zehn Minuten vor Schichtende erfolgt. Daß die Übergabe der Maschine in einem sauberen und gepflegten Zustand erfolgt, betrachten sie als Ehrensache.

Für alle polnischen Kollegen werden noch im Jahre 1977 Vorbereitungen getroffen und Gespräche geführt, damit sie ab 1978 nach einem persönlich-schöpferischen Plan arbeiten können. Vier Kollegen praktizieren diese Wettbewerbsmethode bereits in diesem Jahr.

Die Qualifizierung einzelner Kolleginnen, regelmäßige Gewerkschaftsversammlungen und aktuellpolitische Gespräche gehören zum Programm dieser neuen Jugendbrigade. Aktiv wollen sie sich als Neuerer betätigen und natürlich auch bei der Vorbereitung der MMM 1978 dabei sein.

Wir wünschen dem neuen Kollektiv einen guten Start, tatkräftige Unterstützung bei der Lösung auftauchender Probleme und der gemeinsamen Jugendarbeit in Rummelsburg neue Impulse.

Kollegin Käte Herzig gehört zum „Stamm“ der Isoliererinnen in R. Sie war es auch, bei der viele unserer jungen polnischen Kollegen die ersten Griffe und Kniffe beim Isolieren von Wandlerwickeln lernten.
Foto: Archiv/Oslik



In den ersten sechs Monaten dieses Jahres wurden die Planaufgaben erfüllt, in wichtigen qualitativen Kennziffern, wie der Senkung der Selbstkosten, Arbeitszeitsparung, Produktion mit Gütezeichen „Q“ überboten und die Aufgaben im Plan Wissenschaft und Technik planmäßig realisiert. Ergebnisse fleißiger, angestrebter Arbeit unserer Arbeiter und Angestellten. Basis für die weitere Arbeit im II. Halbjahr.

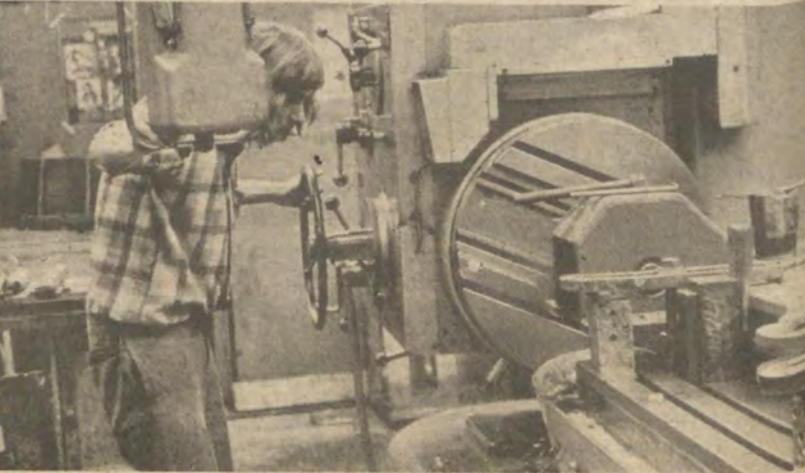
Die kommenden Monate stellen hohe Anforderungen an alle Kollektive, insbesondere an die der

„Jeden Tag mit guter Bilanz“

Vorfertigung, die bei entscheidenden Sortimenten eine Stabilisierung erreichen müssen.

Das Parteikollektiv des Betriebes Niederschönhausen bringt im Beschluß der Mitgliederversammlung vom 11. Juni richtig zum Ausdruck, worauf es jetzt ankommt: „Die beste Auswertung der 6. Tagung erfolgt, in dem sich alle Parteimitglieder an die Spitze der weiteren Qualifizierung des Wettbewerbes stellen und unter der Losung ‚Jeden Tag mit guter Bilanz‘ zu Ehren des 60. Jahrestages des Roten Oktober selbst das Beispiel zu neuen Initiativen und Verpflichtungen geben.“

(Aus dem Diskussionsbeitrag des Genossen Manfred Friedrich auf der 7. Tagung der SED-Kreisleitung Berlin-Köpenick)



Hohe Zielsetzungen in Niederschönhausen

Die Genossen der APO 9 stellen sich unter anderem folgende Ziele: Zusätzlich zur Beauftragung 3200 Produktionsgrundarbeiterstunden 10 000 Mark beim Grundmaterial erwirtschaften.

Vier Baugruppenkollektive werden durch konstruktive und technologische Überarbeitung entsprechende TO-Maßnahmen festlegen, Neuererarbeiten ableiten und dadurch weitere Kostensenkung bei den Erzeugnissen beitragen.

Die geplanten Ausfallzeiten sind je Arbeiter in allen Kollektiven um 15 Stunden zu senken, sowohl diesem Jahr als auch 1978.

Die Jugendlichen des Betriebes Niederschönhausen stehen hinter dem Genossen nicht zurück. In einer

Jeder gibt sein Bestes

Auch in V werden die Ärmel eingekrempt

Auf der 7. Kreisleitungstagung im III. Quartal sind, folgendes aus dem Beschluß der Juli-Mitgliederversammlung zitieren:

Alle Genossen, die nicht unmittelbar in der materiellen Produktion tätig sind, verpflichten sich im III. Quartal je 45 Stunden an den Maschinen zu arbeiten.

Jeder Genosse Produktionsarbeiter wird im III. Quartal durch eine bessere Nutzung der Arbeitszeit seine tägliche Leistung um 15 Minuten erhöhen.

Darüber hinaus empfahl die Mitgliederversammlung der Betriebsleitung und der AGL, die beste Idee zur Einsparung von Arbeitszeit innerhalb eines Monats öffentlich zu würdigen und zu prämiieren.

Alle bisher vorliegenden Verpflichtungen, auch die der Kollektive, zeugen vom Willen und der Bereitschaft des gesamten V-Kollektivs, die hohen anspruchsvollen Aufgaben des Jahres 1977 in Ehren zu erfüllen und das 78er Jahr gut vorzubereiten.



Oktober-Tage

Großes Preisausschreiben
in Form eines 50-Zeilen-Wettbewerbes

Unser Thema:

„60 Jahre Große Sozialistische Oktoberrevolution bedeutet, eine Gesellschaft zu schaffen, die die Menschheit noch nicht kannte. Alles, was getan werden mußte – politisch, ökonomisch, kulturell und sozial –, wurde zu jener Zeit zum erstenmal getan. Was imponiert Ihnen dabei besonders und warum?“

Der Beginn meines 1. Erlebnisses in der Sowjetunion

Erster November 1956. Auf dem Flughafen Berlin-Schönefeld bestiegen Erwin Uredat und ich eine IL 14 der Aeroflot. Im Auftrag des VEB TRO reisen wir als Vortrupp einer fünfköpfigen Montagegruppe, zu der noch Joachim Christ, Hans Pörs und Willi Pape gehören, über Moskau nach Leningrad, um die in unserem Werk gebaute 600-kV-Korana-Meßanlage zu montieren.

Es ist strahlend blauer Himmel. Politisch ist dagegen der Himmel mit schwarzen Wolken verhangen: Ein Blick in die Morgenpresse hatte uns mit dem Beginn des Suez-Abenteuers Englands und Frankreichs überrascht. In Ungarn sind noch Konterrevolutionäre aktiv.

Auch sonst stehen einige Fragen im Raum. Für sie haben wir zum Teil selbst vorgesorgt. Das Reisegepäck, das in der Maschine verstaut wird, ist dadurch entsprechend reichlich ausgefallen. Auch viele gute Vorsätze, eine große Portion Neugier, aber weder rosa-rote noch schwarze Brillen haben wir eingepackt.

Keine Frage gibt es zur zweimotorigen IL 14. Sie gilt als eine der sichersten Maschinen, die die Luftfahrt kennt. 16 Passagierplätze, Flughöhe vorwiegend rund 3500 Meter.

Mit einer Zwischenlandung und Mittagessen in Minsk (da in Vilnius schlechtes Wetter war) landen wir nach sechs Stunden und 50 Minuten Flugzeit in Moskau. Beim Aufstehen von den Plätzen flüstert einer dem anderen zu: „Da drüben steht die TU 104!“ Jeder versucht die neue Maschine schnell mit einem Blick zu erhaschen. Schließlich hat sie erst vor kurzer Zeit Schlagzeilen gemacht, als der Vorsitzende des Ministerrates der UdSSR damit in Paris eintraf und so praktisch weltweit den Einsatz von Düsenmaschinen für den zivilen Luftverkehr eröffnete.

Ein Fahrer von Intourist erwartet uns mit seinem Pobeda am Flughafen, um uns zum Hotel Metropol zu bringen. Mehr mit Gesten als mit Worten verständigen wir uns mit ihm, denn wir haben kaum Russischkenntnisse. Noch am gleichen Abend unternehmen wir den ersten Stadtbummel in die Umgebung des Hotels. Wir müssen die Zeit nutzen, denn schon am Abend des 4. November geht es nach Beratungen in der Handelspolitischen Abteilung der Botschaft der DDR und bei Maschinimport mit dem Schlafwagenzug weiter nach Leningrad.

Genosse Gertzog vom Wissenschaftlichen Institut für den Gleichstrom nimmt uns am Bahnsteig des Moskauer Bahnhofs in Leningrad in Empfang und bringt uns zum Hotel Astoria. Am Nachmittag sitzen wir beim Direktor des Instituts und besprechen mit der Institutsleitung den Montageablauf – dienstlich verbindlich und freundschaftlich zugleich.

Dienstag, 6. November. Wir besteigen um 7.50 Uhr am Astoria den Bus des Instituts, der einige Direktoren des Instituts und leitende Mitarbeiter zur Arbeit bringt und liebevoll „Veteran“ genannt wird.



Nach einer Panne fahren wir mit Genossen Charkow im Pobeda eines Mitarbeiters weiter zum Hauptgebäude des Instituts. Von dort geht es dann nach einem „Frühstück der Freundschaft“, das Tamara mit viel Freude für uns bereitet, weiter zur „Kaskade“. Hier warten schon unsere sowjetischen Kolleginnen und Kollegen, mit denen wir nun fast sieben Monate zusammen arbeiten werden, unsere noch verpackten Montagekisten und ein Schreibtisch, den, wie sich später herausstellt, ein Kollege des Instituts extra für mich geräumt hat. Montiert wird heute noch nicht. Wir sprechen erst einmal zusammen, lernen uns etwas kennen, russifizieren die deutschen Namen, damit die Verständigung gleich von vornherein besser klappt, dann ist schon Feierabend. Es ist ja auch nur ein halber Arbeitstag, denn morgen und übermorgen ist Feiertag – 39. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.

So beginnt mein 1. Erlebnis Sowjetunion, das in Einzelheiten aufgeschrieben ohne jede Dichtung wohl ein ganzes Buch und nicht nur 50 Zeilen füllen würde! Doch, lest nicht nur Bücher, reist hin und erlebt selbst.
Rudi Glas, TN



Auf Wandzeitungen entdeckt

Dank uneigennütziger Hilfe der Sowjetunion

30 Jahre – höre ich jemand sagen – was sind schon 30 Jahre im Verlauf der Weltgeschichte; ein kleines Nichts. Jedoch in diesem Fall sehr, sehr viel.

Als wir uns 1945 von der Nazibarbarei befreit sahen, glaubten viele von uns, wenn wir ehrlich sind, nicht an den Begriff deutsch-sowjetische Freundschaft. Jahrelange falsche Propaganda im Dritten Reich führte zu Vorurteilen bei vielen Menschen.

Doch was geschah dann?

Kurz nach der Befreiung half uns die Sowjetunion beim Wiederaufbau für eine friedliche Zukunft. Sowjetischer Hilfe war es zu verdanken, daß sich die ersten Räder wieder drehten, daß wir uns aus der Zerstörung heraus ein neues Leben aufbauen konnten.

Dann kam das Jahr 1947 und mit diesem Jahr auch die Gesellschaft zum Studium der Kultur der Sowjetunion, seit 1949 Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft. Erst zaghaft, dann jedoch spontan, traten viele Bürger im damaligen Teil der sowjetischen Besatzungszone der Gesellschaft bei.

Heute, wenn wir 30 Jahre zurückblicken, kann sich fast niemand mehr vorstellen, wie es 1947 um uns bestellt war. Dank der uneigennütigen Hilfe der Sowjetunion haben wir uns heute einen Lebensstandard geschaffen, der sich sehen lassen kann.

Als starker Industriestaat im Verband der sozialistischen Staatengemeinschaft kämpfen wir gemeinsam auch im Sinne der deutsch-sowjetischen Freundschaft für die Erhaltung des Friedens und den Aufbau des Kommunismus in der Deutschen Demokratischen Republik.

Grüßmacher,
Kollektiv „Bruno Apitz“

Statistisches

In der Sowjetunion gibt es 50 644 örtliche Sowjets. Sie zählen mehr als 2 200 000 Deputierte von mehr als 100 Nationalitäten. Deputierte der örtlichen Sowjets sind u. a. mehr als 900 000 Arbeiter und 600 000 Kolchosbauern.

1. Preisträger ermittelt

Zwischenauswertung in unserem Preisausschreiben in Form eines 50-Zeilen-Wettbewerbes

Am 6. Juli war es soweit. Wir nahmen den 30. Jahrestag der DSF zum Anlaß und nahmen im Karl-Liebknecht-Zimmer die erste Zwischenauswertung unseres Preisausschreibens vor. Sie wissen doch, es geht um 50 Zeilen zum Thema:

„60 Jahre Große Sozialistische Oktoberrevolution bedeutet eine Gesellschaft zu schaffen, die die Menschheit noch nicht kannte. Alles, was getan werden mußte – politisch, ökonomisch, kulturell und sozial –, wurde zu jener Zeit zum ersten Mal getan. Was imponiert Ihnen dabei besonders und warum?“

Den ersten Preis (150,— Mark) trug Genosse Udo Brusinsky, EP, für seine Geschichte „Wolodja“ davon.

Den zweiten Preis (100,— Mark) erhielt Kollege Heinz Conrad, Mw 5.

Der dritte Preisträger ist Genosse Werner Wilfling, LR, mit 50,— Mark.

Ein sowjetisches Souvenir gewannen:

Rosemarie Helbig, LSN, Hartmut Mai, QF, Wolfgang Bauroth, TN, Egon Amthor, GFA 9, Kurt Kluge, Mw 5, Hartmut Lube, Mw 5, und Edmund Funke, RS.

Allen Preisträgern nochmals unseren herzlichsten Glückwunsch.

Unsere zweite Zwischenauswertung nehmen wir übrigens am 1. September vor. Wir drücken den Daumen, daß Ihr Beitrag dann dabei ist.

Ihre Redaktion



Zum 100. Geburtstag W. I. Lenins wurde ein modernes Lenin-Memorial fertiggestellt, das Lenins Geburtshaus im früheren Simbirsk und heutigen Uljanowsk mit einem 135 000 Kubikmeter großen Würfelbau aus karelischem Marmor umschließt.



„RADUGA 77 – Frequenz der Freundschaft“

So nennt sich die große Sendeaktion von Radio DDR zum 60. Jahrestag des Roten Oktober.

● Vom 6. August bis zum 6. November wird „RADUGA 77“ unter Mitwirkung der Hörer gestaltet. 12 Preisfragen sind zu beantworten. RADUGA-Reisen gibt es zu gewinnen und viele Andenken und Souvenirs aus der Sowjetunion. Kennwort: RADUGA – Postfach 1000

● Hauptpartner dieser Aktion von Radio DDR ist der Sowjetische Rundfunk. Mit Radio Moskau und Rundfunkstationen in zwei Unionsrepubliken, einer autonomen Sowjetrepublik und in drei Republiken der Sowjetunion wird zusammengearbeitet.

● Original wird aus Halle und Ufa, Rostock und Riga, Gera und Pskow, Erfurt und Vilnius, Magde-

burg und Donezk, Karl-Marx-Stadt und Wolgograd gesendet.

● Inhalt dieser Sonnabend-Sendungen zwischen 9.05 und 11.20 Uhr sind die langjährig gewachsenen, lebendigen und konkreten Freundschaftsbande unserer Bezirke zu Gebieten der Sowjetunion.

● „RADUGA 77 – Frequenz der Freundschaft“ wird mit Unterstützung der Bezirksleitungen der SED in 6 Bezirken der DDR, des Zentralvorstandes der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft und des Nationalrates der Nationalen Front gestaltet.

● Abschluß und Höhepunkt der Sendeaktion wird ein Radiotreff der deutsch-sowjetischen Freundschaft am 4., 5. und 6. November, darunter drei großen Freundschaftsbällen und vielen Überraschungen.



Die Moskauer Metro ist nicht nur die billigste, sondern auch die schönste U-Bahn der Welt. Für nur fünf Kopeken kann man ein Streckennetz von nahezu 160 Kilometern benutzen.

60 Jahre Sowjetmacht

6. November 1917: Bewaffneter Aufstand der Arbeiter, Soldaten und Matrosen in Petrograd.

7. November 1917: Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und Errichtung der Sowjetmacht in Petrograd.

8. November 1917: Der II. Sowjetkongreß nimmt einmütig das „Dekret über den Frieden“, das den Krieg zum „größten Verbrechen an der Menschheit“ erklärt, sowie das „Dekret über den Grund und Boden“ an, durch das 150 Millionen Hektar Land in die Hände des Volkes übergehen. Der Kongreß bildet den Rat der Volkskommissare. Vorsitzender W. I. Lenin.

15. November 1917: Sowjetregierung legt mit der „Deklaration der Rechte der Völker Rußlands“ die freie Entwicklung und völlige Gleichberechtigung aller Nationalitäten Rußlands gesetzlich fest.

Dezember 1917: Beginn der militärischen Intervention durch England, Frankreich, USA, Japan und Deutschland.

UdSSR-Bücher am Fernsehturm

Mit 3500 Exponaten vermittelte eine Ausstellung „Bücher aus der Sowjetunion“, die vom 19. bis 30. Juli anlässlich des Oktoberjubiläums am Fernsehturm zu sehen war, einen repräsentativen Überblick über die jüngste Buchproduktion der UdSSR. Neben gesellschaftswissenschaftlicher Literatur wurden Werke der Belletristik, Fach- und Sachbücher, Kunst- und Bildbände, Reiseliteratur, Kinder- und Jugendbücher vorgestellt. Unter den Exponaten waren auch international preisgekrönte Übersetzungen deutschsprachiger Literatur, insbesondere von DDR-Gegenwartsautoren, fehlten ebenfalls nicht.

Mitteilung

Die Betriebsgruppe TRO des DAV der DDR gibt allen Mitgliedern bekannt, daß das Pokalangelein aus organisatorischen Gründen bereits am 20. August und nicht wie vorgesehen am 27. August stattfindet. Treffpunkt: 4.45 Uhr im Anglerheim Wernsdorf.

A. Turni, Vorsitzender der Betriebsgruppe TRO des DAV

Internationales Boxturnier

Das traditionelle Boxturnier des TSC Berlin findet in diesem Jahr vom 5. bis 9. Oktober in der Werner-Seelenbinder-Halle statt. Dazu haben alle TROjaner die Möglichkeit, Karten im Vorverkauf zu bestellen. Die Preise liegen zwischen 2,10 Mark und 10,10 Mark. Interessenten geben bitte ihre Bestellung bis zum 14. August schriftlich in das Postfach 65 (Sportbüro). Die Bestellung sollte folgende Angaben enthalten: Name des Bestellers, Abteilung, Telefon, Tag der Veranstaltung und Preisgruppe. Weitere Informationen sind im Sportbüro, Zimmer 305, Telefon 2280 erhältlich.

Klaus Rau,
Vorsitzender der Sportkommission

Unser Buchtip

Erkundungen. 20 argentinische Erzähler. 2. Auflage, 340 Seiten zum Preis von 6,60 Mark.

Zwanzig Prosaschriftsteller aus Argentinien vereint diese Anthologie. Erzähler der mittleren und jüngeren Generation melden sich zu Wort, erkunden mit bemerkenswertem künstlerischem Geschick ernst oder heiter-satirisch ein Stück Realität ihres Landes.



Im Zeichen der Völkerfreundschaft

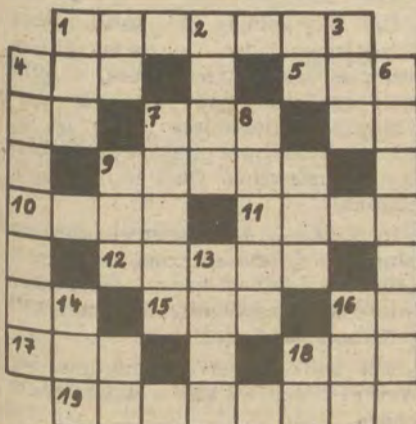
Anlässlich des 33. Nationalfeiertages der VR Polen führten die polnischen Werk tätigen der Berliner Kombinate und Betriebe am 16. Juli im Pionierpark „Ernst Thälmann“ ihr diesjähriges Sportfest durch, das 6. übrigens insgesamt. Zu dieser Veranstaltung waren auch ungarische und deutsche Kollegen eingeladen. Die Beteiligung war die höchste seit Durchführung dieses Sportfestes überhaupt. Aktive waren angetreten aus dem VEB EAW, Oberbekleidung, Auto TRANS, Galvanische Elemente, Getränkekombinat, Fleischkombinat, Wälzlagerwerk, ND-Druckerei sowie aus unserem Betrieb, der in diesem Jahr Gastgeber und verantwortlich für die Durchführung des Sport-

festes war. Schwerpunkte des sportlichen Geschehens waren die Turniere im Fußball und Volleyball. Aber auch in anderen Disziplinen wurde ehrgeizig um den Sieg gestritten. Ein Zeichen dafür war die Tatsache, daß auf den ersten Plätzen sowohl polnische als auch ungarische und DDR-Aktive zu finden waren, kaum ein Betrieb blieb ohne Sieg. Unsere Glückwünsche gelten allen Siegern des 6. Sportfestes der polnischen Werk tätigen.

Text: Klaus Rau,
Aufn.: Schurig (5)



17 wurde nicht an einem Tag erbaut



Waagrecht: 1. Künstlerwerkstatt, 4. Unterart des Steinbocks, 5. Ferment im Kälbermagen, 9. Neurologe (1840–1921), 9. See in Finnland, 10. Knierock der Bergschotten, 11. italienische Insel, 12. Sowjetbürger, 15. Tip, Hinweis, 17. europäische Hauptstadt, 18. Fluß in der UdSSR, 19. Wundstarrkrampf.

Senkrecht: 1. Kreisstadt im Bezirk Karl-Marx-Stadt, 2. altgriech. Zupfinstrument, 3. Minister der DDR, gest. 1961, 4. Zugmaschine, 6. westungar. See, 7. einjähriges Fohlen, 8. breite Holzleiste, 9. Nebenfluß des Rheins, 13. Masse der Verpackung, 14. Senkblei, 16. griechische Insel.

Auflösung aus Nr. 27/77

Waagrecht: 1. Robe, 3. Iglu, 6. Angel, 8. Ibn, 10. Iga, 12. Federball,

15. Pedologie, 20. Ile, 21. Amt, 22. Vaduz, 23. Raab, 24. Belt.

Senkrecht: 1. Reif, 2. Band, 4. Glia, 5. Ural, 7. Gur, 9. Bebel, 11. Gleim, 13. Ero, 14. Beo, 15. Pier, 16. Deva, 17. Lid, 18. Gaze, 19. Etat.

Unter Männern

„Tach, Herr Meister. Na, Sie schwitzen ja auch ganz schön.“

„Ich schwitze nicht, ich transpiriere!“

„Na schön. Wir haben alle unsere kleinen Laster. Aber schwitzen tun sie dabei trotzdem ganz schön.“

Unter Frauen

„Morgen soll's Regen geben.“

„Meinetwegen, ich stell' mich nicht an.“

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 116 Berlin, Wilhelmshofstraße 83–85. Redaktion „DER TRAFO“ ausgezeichnet mit der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeiser, stellvertretender Redakteur: Regina Seifert, Redakteur: Birgit Broll, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter. Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Frauen: Kollegin Elke Weidauer, OAB, Neuerer: Kollege Wolfgang Bauroth, TN, Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, KDT: Genosse Werner Wilfling, LR, Jugend: Genossin Rosemarie Helbig, LSN, DSF: Genosse Franz Wientzek, EBW, Rummelsburg; Genossin Ursula Spitzer, Niederschönhausen; Genosse Siegfried Casper.

Redaktion: Zl. 244, Tel. 6 39 25 34 und 25 35;

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat

UNSER Kinder Ferienlager

Feriennachbetrachtung

Schon längst sind die Mädchen und Jungen des ersten Durchgangs unseres Kinderferienlagers in Prenden wieder zu Hause. Doch wir wollen es uns trotzdem nicht nehmen lassen, über diese 14 Tage Prenden voller Erlebnisse und Eindrücke zu berichten, wenn auch nur im Nachhinein, als kleiner Rückblick sozusagen.

Viele Gruppen haben uns fleißig geschrieben, uns besonders hübsche Erlebnisse mitgeteilt, an denen wir Sie, liebe TROjaner, wenn auch etwas verspätet, heute teilhaben lassen wollen. Also, viel Spaß beim Lesen, vielleicht entdeckt dieser oder jener von Ihnen auch die „Handschrift“ seiner Tochter oder seines Sohnes auf unserer Seite.

Ihre Redaktion

Liebe Eltern!

Wir, die Gruppe 12, sind gut im Kinderferienlager des VEB TRO in Prenden angekommen. Unser Ferienlager ist ein internationales Lager. Es sind Kinder aus drei Nationen hier. Mit den Leninpionieren und den französischen Kindern verbinden uns schon viele Freundschaften. Wir tauschen mit den ausländischen Kindern Karten, Abzeichen und noch viele andere Souvenirs. Heute feiern wir den „Ball der Nationen“. Alle Mädchen aus unserer Gruppe haben sich dazu einen hübschen ungarischen Kopfschmuck gebastelt.

Wir möchten unseren Eltern recht herzlich danken, daß sie uns durch ihre fleißige Arbeit diesen schönen Aufenthalt ermöglichen.

Viele Grüße von der Gruppe 12

Das Kinderferienlager

Das Kinderferienlager hat eine schöne Umgebung. Es liegt unmittelbar im Wald.

In der Nähe des Lagers ist auch ein See. Wenn schönes Wetter ist, können wir in diesem See baden. Am Strand können wir herumtollen, das macht uns sehr viel Spaß.

Außerdem verbringen auch sowjetische und französische Kinder ihre Ferien in diesem Lager. Besonders interessant war es, Abzeichen zu tauschen, da besonders die sowjetischen Kinder viele Abzeichen von zu Hause mitgebracht hatten.

In unserer Freizeit können wir Fußball, Tischtennis und Federball spielen. Eine weitere Abwechslung ist das Basteln für den Solidaritätsbasar.

Da uns auch das Essen gut schmeckt, fühlen wir uns in diesem Ferienlager sehr wohl.

Gruppe 9



Unser „Ball der Nationen“

Am Sonnabend, dem 9. Juli 1977, veranstaltete das Ferienlager einen „Ball der Nationen“. Da wir schon am Vormittag Bescheid wußten, begannen wir natürlich auch schon vormittags mit den Vorbereitungen. Dabei galt es sich erst einmal ein Land auszusuchen, um es darzustellen. Wir waren uns ziemlich unschlüssig, bis wir dann auf „Tirol“ kamen.

Nach dem Essen gingen dann bei uns die Vorbereitungen erst richtig los. Sie bereiteten uns schon mächtigen Spaß.

Wir rannten von Gruppe zu Gruppe und besorgten uns Lederhosen und die dazu passenden Hosenträger. Die kleinen Jungs stellten uns ihre Lederhosen bereitwillig zur Verfügung, was wir ganz toll fanden.

Dann, als wir alles beisammen hatten, begannen wir uns Kostüme zusammenzustellen. Bevor es zum Abendessen ging waren wir uns einig, wie wir am Abend auftreten wollten. Ein Stück hatten wir auch einstudiert, eine lustige Rundfunkreportage.

Nach dem Essen hieß es sich für den Ball fertigmachen, denn um 19 Uhr sollte er beginnen. Also zogen wir uns schnell unsere Sachen an, und

Elke, unsere Gruppenleiterin, machte noch schnell jedem ein paar Zöpfe, so daß wir mächtig komisch aussahen. Als wir dann im Gänsemarsch zum Freidach hinüber kamen, fingen alle an zu lachen. Also, dachten wir uns, sahen wir wirklich komisch aus. Wir mußten aber auch eingestehen, daß sich fast alle Gruppen große Mühe gegeben hatten.

So kamen zum Beispiel die kleinen Mädchen als Holländerinnen oder unsere sowjetischen Freunde als Inder. Auch die französischen Gäste hatten eine originelle Idee. Sie kamen als Pioniere. Den ersten Platz belegten tatsächlich die kleinsten Mädchen, die mit ihren schmucken Holländermütchen wirklich niedlich aussahen. Dieser Ball wurde durch eine Disco verschönert. Wir tanzten alle und waren bald geschafft. Dann kamen Kulturprogramme. So gestaltete eine Jungengruppe einen Ringkampf, und andere sangen Lieder. Leider war es nicht so, daß jede Gruppe einen Beitrag brachte. Bei diesem Ball waren trotzdem alle sehr lustig, da auch Polonaisen und Stimmungslieder gespielt wurden.

Als dann die Uhrzeiger auf 21 Uhr vorgerückt waren, mußten die Kleinen schlafen gehen. Wir durften noch bis 22 Uhr weiter feiern. Dann gingen auch wir schlafen. Wir konnten aber lange nicht einschlafen, weil wir noch unwahrscheinlich lustig gelaunt waren.

Dank auch der Lagerleitung, den Gruppenleitern und allen anderen Organisatoren, die uns dieses schöne Fest bereitet haben.

Im Namen der Gruppe 16
Cornelia Geick



Feueralarm

Gegen 20.45 Uhr war Vorbereitung zur Nachtruhe. Plötzlich rief der Lagerleiter durchs Mikrofon: „Achtung, Achtung! Feueralarm! Alle Gruppen versammeln sich am Strand.“

Der Gruppenleiter übernimmt die Leitung!“

Und es brannte wirklich lichterloh! Binnen drei Minuten war das ganze Lager am See versammelt.

Der Lagerleiter lobte die großartige Schnelligkeit der Kinder, deren Gesichter von den Flammen des Lagerfeuers hell beleuchtet wurden.

An die Gedanken des Lagerleiters anknüpfend, möchten wir uns bei allen fleißigen Werktätigen bedanken, die zur Durchführung des Kinderferienlagers Prenden des VEB TRO „Karl Liebknecht“ beigetragen haben.

Gruppe 18 und Gruppenleiter

Viele Erlebnisse

Voller Erwartung führen wir am 4. Juli 1977 um 11 Uhr von Grünau ab. Als wir angekommen waren, schauten wir uns erstmal um und holten unsere Koffer. Dann begaben wir uns in unsere Bungalows. Wir bezogen unsere Betten, und danach wurden wir auf die Lagerordnung hingewiesen.

Einmal waren wir im Dorf, dann wanderten wir nach Puhlsdorf, und mit dem Barkas fuhren wir nach Wandlitz ins Museum. Dort sahen wir aus Holz geschnitzte Puppen aus Polen. Wir hatten auch schon zweimal Disco und einen „Ball der Nationen“. Dort waren Kinder aus Indien, aus Tibet, aus China, aus Holland und noch anderen Nationen vertreten. Auch hatten wir eine Disco im Bungalow zum Geburtstag eines Mädchens unserer Gruppe.

Einmal fuhr unsere Gruppe in den Eberswalder Tierzoo. Dort verbrachten wir den ganzen Nachmittag. Wir hatten schönes Wetter, und es gefiel uns sehr gut. Zum Abschluß des Tages machten wir ein Lagerfeuer. Heute werden wir eine Nachtwandlung durchführen. Die erste Woche gefiel uns sehr gut, und in den nächsten Tagen werden wir bestimmt noch mehr erleben.

Die Mädchen der Gruppe 8

Uns gefällt es sehr

Das Ferienlager ist sehr schön. Wir können jeden Tag baden gehen, wenn es das Wetter erlaubt. Es gibt viele sportliche und kulturelle Einrichtungen. Besonders schön ist es für uns, daß wir mit sowjetischen und französischen Pionieren spielen können.

In den Arbeitsgemeinschaften „Junge Brandschutzhelfer“ und „Junge Sanitäter“ kann jeder seinen Interessen nachgehen. Besonders gut gefiel uns das Lagerfeuer.

Wir danken den Angehörigen des Werkes für dieses schön eingerichtete Lager.

Gruppe 17